IX. Jahrgang. Nr. 408

20. August 1926 / ז׳ אלול תרפ״ו

Jüdische Presszentrale Zürich

und Jüdisches Familienblatt für die Schweiz

Redaktion und Verlag: Oscar Grün
Zürich, Flössergasse 8 + Telephon: Seln. 75.16

Erscheint wöchentlich

Nachdruck sowie Reproduktion der Bilder nur nach Vereinbarung mit der Redaktion

AGENCE CENTRALE DE LA PRESSE JUIVE — JEWISH PRESS NEWS ASSOCIATION

Jahresabonnement: Fr. 12.—, halbj. Fr. 6.—, viertelj. Fr. 3.50, Einzelnummer 30 Cts.
Ausland Fr. 25.—, Amerika 6 Doll., Office in New-York, 1780 Broadway.

Briefadresse: POSTFACH BAHNHOF. Postcheck-Konto: VIII 5166
Telegramm-Adresse: „PRESSCENTRA ZÜRICH"

Sir Mathew Nathan wieder in die englische Kolonialverwaltung berufen.

(JPZ) *London.* - J.-Korr. - Der englische Kolonialminister berief soeben Lieutenant-Colonel Sir Mathew *Nathan,* der vor einiger Zeit als Statthalter von Queensland zurückgetreten ist (siehe JPZ 398), neuerdings in die Kolonialverwaltung, indem er ihn zum Vorsitzenden des sehr wichtigen „Advisory Committee" ernannte. — Sir Nathan machte in der englischen Kolonialverwaltung eine glänzende Karriere durch. Ursprünglich Militär-Ingenieur, wurde er bald Administrator von Sierra-Leone (Westafrika), dann Gouverneur der Goldküste, später von Hongkong und dann von Natal (Südafrika). Im Jahre 1909 war er Generalpostmeister von England, dann Minister für Pensionen etc. Als Statthalter von Queensland amtete Sir Nathan von 1920—1925, wo er sich sehr großer Beliebtheit erfreute.

Marquis Readings neue Mission.

(JPZ) *London.* - J.-Korr. - Nach einer Meldung der Londoner *„Zeit"* erhielt Marquis of *Reading,* der frühere Vizekönig von Indien, den ehrenvollen Auftrag vom englischen Ministerium für Indien, die Führung einer Delegation des indischen Volkes nach Südafrika zu übernehmen. Diese Abordnung soll in Südafrika untersuchen, warum in den dortigen neuen Gesetzen Unterschiede zwischen Europäern und Asiaten gemacht und letztere schlechter gestellt werden.

Der „Dwinsker Gaon" gestorben.

(JPZ) *Riga.* Am 13. Aug. verstarb in Riga der weltberühmte Gaon und Raw von Dünaburg (Dwinsk), Rabbi Meir Simche *Kaz,* nach kurzer Krankheit im Alter von 78 Jahren. Der „Dwinsker Gaon" war eine verehrte Gestalt innerhalb der orthodoxen Judenheit und eine Autorität in der rabbinischen Gelehrtenwelt.

Der kanadische Ministerpräsident lobt die jüd. Kolonisten.

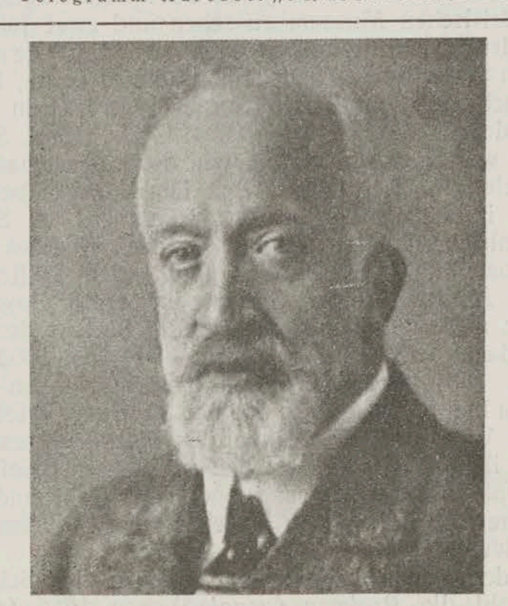
(JPZ) *Montreal.* - B.-Korr. - Der kanadische Premierminister, der zugleich auch das Einwanderungsministerium verwaltet, besuchte kürzlich auf einer Inspektionsreise auch die jüd. Kolonien in der Gegend von Toronto. Er sprach seine Bewunderung über die Leistungen der jüd. Kolonisten aus und lobte besonders auch die erfolgreiche Tätigkeit der kanadisch-jüd. Emigrationsgesellschaft.

Eine hochherzige Spende.

(JPZ) *New York.* - T. M.-Korr. - Ein New Yorker jüd. Philanthrop, Mr. Alfred H. *Heinsheimer,* schenkte dem „Hospital for Joint Diseases" seinen 40 Räume enthaltenden prächtig gelegenen Herrensitz in Breezy Point (Rockaway), als Erholungsheim für krüppelhafte Kinder. Diese Spende hat Heinsheimer weiter mit einem Fonds von einer halben Million Dollar ausgestattet, woraus die Mittel zur Erhaltung des Heimes fließen. Der hochherzige Spender richtete in dem Hause ferner 120 Betten und einen Operationssaal ein.

Spende von 10 Millionen Lei für notleidende Juden in Czernowitz.

(JPZ) *Warschau.* - H. M.-Korr. - Der amerikanisch-jüd. Fabrikant *Katcher* spendete dieser Tage anläßlich eines Besuches in Czernowitz 10 Millionen Lei für die Hilfeleistung an notleidende Juden dieser Stadt.



Justizrat Dr. Brodnitz 60 Jahre alt.

(JPZ) *Berlin.* - V. T.-Korr. - Der Vorsitzende des „Centralvereins deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens", Justizrat Dr. Julius *Brodnitz,* feierte am 19. Aug. seinen 60. Geburtstag. Der Jubilar ist ein vortrefflicher Jurist und widmete seine große organisatorische Kraft vornehmlich der Leitung des in Deutschland sehr starken „Centralvereins". Jahrzehntelang gehörte er dem Vorstande dieser Organisation an und leitet sie bereits seit vielen Jahren mit großem Geschick. Dr. Brodnitz gilt als die Verkörperung des deutschen Juden, der sich als Bestandteil des deutschen Volkes fühlt und dabei doch Sohn der jüd. Gemeinschaft bleiben will, unter scharfer Ablehnung des nationaljüdischen Prinzips. In vornehmem Kampfe verfocht Dr. Brodnitz gegen Angriffe von christlicher und jüd. Seite diese Gedanken und brachte den „Centralverein" zu hohem Ansehen. Justizrat Brodnitz hat sich auch in anderen jüd. Organisationen hervorgetan, vor allem sei hier seiner geschätzten Mitarbeit beim Verbande *„ORT",* der die Förderung von Handwerk und Landwirtschaft unter den Juden bezweckt, gedacht. Dr. Brodnitz gehört der neuen Zentralverwaltung dieses Verbandes als Mitglied an.

Der Bischof von Regensburg über „Deutscher Geist und Judenhass".

(JPZ) Vor kurzem feierte Bischof *Antonius von Hente* in Regensburg sein 25-jähriges Bischofsjubiläum. In einem Werk „Deutscher Geist und Judenhaß", das „Aeußerungen nichtjüdischer Zeitgenossen" über den Judenhaß enthält, findet sich die folgende Erklärung des Bischofs: „Judenhaß verwerfe ich mit jeder Faser meines Herzens, weil jeder Haß unchristlich ist; aber man sei auch vorsichtig mit dem Vorwurf. In den meisten Fällen kehren sich antijüdische Regungen nicht gegen Rasse und Religion, sondern gegen den Abfall davon!"

Hebräisch in der Schweiz.

Von Karl J. Lüthi, Bern.

Mit gütiger Erlaubnis des Verfassers, Herrn Karl J. Lüthi, Leiter des Schweizer. Gutenbergmuseums, entnehmen wir die nachfolgenden Ausführungen dem kürzlich erschienenen Buche „Hebräisch in der Schweiz", im Selbstverlag des Autors, das in Nr. 399 der JPZ bereits besprochen wurde.

„Als Druckort des ersten Lehr-, Lese- und Wörterbuches der hebräischen Sprache in der Schweiz, wurde lange Zeit *Basel* genannt. Dabei handelte es sich um Pellicans Schrift De modo legendi et intelligendi hebraeum Basil. 1503. Dr. Ludwig *Geiger* bezweifelte erstmals 1870 überhaupt das Erscheinen dieser Ausgabe. Dr. Eberhard *Nestle* hatte das Glück, im Jahre 1875 dies fragliche Büchlein im Britischen Museum zu sehen und zwei Jahre später in Lichtdruck herauszugeben und zwar mit dem richtigstellenden Untertitel: „Deutschlands erstes Lehr-, Lese- und Wörterbuch der hebräischen Sprache, verfaßt in Tübingen 1501, gedruckt in Straßburg 1504." Dr. Emil *Silberstein* hat 1900 weiter nachgewiesen, wie diese Grammatik in den Druck gelangte. Sie bildete nach ihm einen unberechtigten Abdruck in einem Nachdruck Grüningers in Straßburg, des damals berühmten enzyklopädischen Werkes „Margarita philosophica". Silberstein glaubt, daß Pellican nichts von dem Abdruck seiner Grammatik wußte. Basels Anteil an dieser äußerst seltenen Grammatik besteht demnach lediglich darin, daß Pellican von hier aus 1503 sein in Tübingen 1501 verfaßtes Manuskript mit einem Brief an Jakob Gallus in Straßburg sandte, welcher Brief auf unbekannte Weise in die Hände des Nachdruckers gelangte und von ihm abgedruckt worden ist; dieser Brief mit dem Basler Datum war die Ursache, daß für Jahrhunderte lang irrtümlicherweise Basel als Druckort dieser Grammatik angesehen wurde.

Zu den ersten hebräischen Drucken der Schweiz gehören wohl die *Psalmen-Ausgabe**) von 1516 (siehe Abbildungen 1 und 2) und die hebräische Grammatik Capitos 1518i beide bei Froben in Basel gedruckt.

In diesem Jahre sind es gerade 400 Jahre her, seit die erste hebräische Grammatik des Sebastian *Münster* bei *Froben* in Basel erschien. Durch die freundliche Vermittlung der schweizerischen Landesbibliothek liegt uns der einzigartige Sammelband der Bibliothèque Publique et Universitaire de Genève vor, der diese seltene *Münstersche* Grammatik enthält. Für unsere Arbeit ist der ganze Band von besonderem Interesse, weil er außer der Gramatik nebst anderen gedruckten und handschriftlichen Teilen ein schönes handschriftliches Alphabet auf einem starken Pergamentblatt enthält, das höchstwahrscheinlich als Vorlage gedient hat für den Schnitt der ersten Froben'schen Hebräischschrift. Der Duktus der Quadratschrift ist unschwer im gedruckten Alphabet der Grammatik wieder zu erkennen. Wir sehen hier ohne Zweifel den Werdegang von der Handschrift zur Druckschrift vor uns...

*) S e p h e r T e h i l l i m. (Unter dem hebr. Titel das Druckerzeichen Frobens.) Hebraicum Psalterium. (Siehe Abb. 1.) Auf der Rückseite des Titels eine kleine hebräische Anrede Pellicans, ohne Vokale. (Siehe Abb. 2.) Sie lautet in der Uebersetzung: „Conrad Pellicanus aus Ruffach, or. mi., an die hebräischen Leser. Gepriesen sei der Gott der Heere, der in seinem Erbarmen den Erdkreis und was ihn erfüllt mit der Kenntnis seiner Gottheit erfüllt hat; der kundgetan hat allen Völkern, daß Gott einer und sein Name einer ist, und der den Völkern reine Lippen geschaffen hat, daß sie alle den Namen Gottes anrufen, um ihm Schulter an Schulter zu dienen. Und es loben ihn alle Geschlechter der Nationen mit heiliger Zunge, daß groß und gepriesen ist sein Name ewiglich." Der Psalter selbst ist vokalisiert. Nach 6 Blättern Errata folgt Capitos kleine Einführung ins Hebräische: „INSTITVTIVNCVLA in Hebraeam linguam Autore Volphango Fabro Professore Theologiae." Am Ende: Basileae Mense nouembri. Anno M. D. XVI. — Dies Büchlein gehört zu den größten Seltenheiten. Es enthält 27 Sedezbogen. Das schöne Exemplar der Universitätsbibliothek in Basel lag uns vor.

ספר תהלים



Hebraicum Psalterium.

Abb. 1.
Titel zum Psalter von 1516.

CONRADVS PELICA
nus Rubeaquensis, or. mi.
Hebræis lectoribus,

ברוך יהוה אלהי צבאות אשר
ברחמיו מלא תיבל הארץ
והמלואת מדעת האלהותו ;
והודיע לכל גוים כי יהוה
אחד ושמו אחד ; והפוך אל
עמים שפה ברורה לקרא ב
כלם בשם יהוה לעבדו שכם
אחד : וישבחוהו כל משפחות
לאמים בלשון הקדש כי ג
גדול ומהלל שמו לעולם ;

Abb. 2.
Pellicans Vorwort zum Psalter von 1516.

Wir vermuten in dem Sammelband das Handexemplar Sebastian Münsters, das außer seinen eigenen Manuskripten auch die Aufzeichnungen Pellicans enthält, von denen Münster in der lateinischen Vorrede zu seinem „Dictionarium Hebraicum" von 1523 spricht. Durch die Freundlichkeit des Herrn Dr. Fluri liegt uns auch dieser größere Hebräischdruck vor, was uns sehr wertvoll ist. Die in allen diesen Froben-Drucken verwandte hebräische Schrift zeichnet sich durch ihre Deutlichkeit und ihren eigentümlichen Neigungswinkel nach links aus. Einen weitern Hebräischdruck Frobens verdanken wir der Berner Stadtbibliothek, welche die Erstausgabe von Münsters „Institutiones Grammaticae in Hebraeam linguam" besitzt...

Die Berner Stadtbibliothek besitzt (unter der Signatur Inc. V. 149) auch das sehr seltene Buch „Kalendarium Hebraicum", von S. Münster, 1527 gedruckt bei Froben in Basel...

Bald folgten sich in Basel die hebräischen Druckerzeugnisse in fast ununterbrochener Reihenfolge beinahe zwei Jahrhunderte hindurch, allein von Sebastian Münster noch weit über ein Dutzend von Diktionarien, Grammatiken und Bibelausgaben!

Unmöglich, in einer nur kurzen Einführung alles zu nennen, erinnern wir nur an die wichtigsten schweizerischen Hebräisch-Druckorte und Drucker. Es sind namentlich drei Druckorte hervorzuheben: *Basel, Zürich* und *Genf*. Was die Basler Drucker, Froben voran, auf diesem Gebiete geleistet haben, wird immer die Bewunderung von kundigen Juden und Christen auslösen. In Zürich haben sowohl die Froschauer als auch ihre Nachfolger viel Hebräisch gedruckt; auch in Genf haben verschiedene Drucker in diesem Zweige sich betätigt. Beim Ueberblicken all der vielen

Titel begegnen wir einer ganz ansehnlichen Reihe von Hebraisten-Namen in der Schweiz, Christen und Juden, die als Kunden ihre bevorzugten Druckoffizinen aufsuchten — wie wir wohl richtig ahnen — oft zum Schrecken jener Setzergesellen, die ihre Gelehrten-Manuskripte zum Absetzen empfingen.

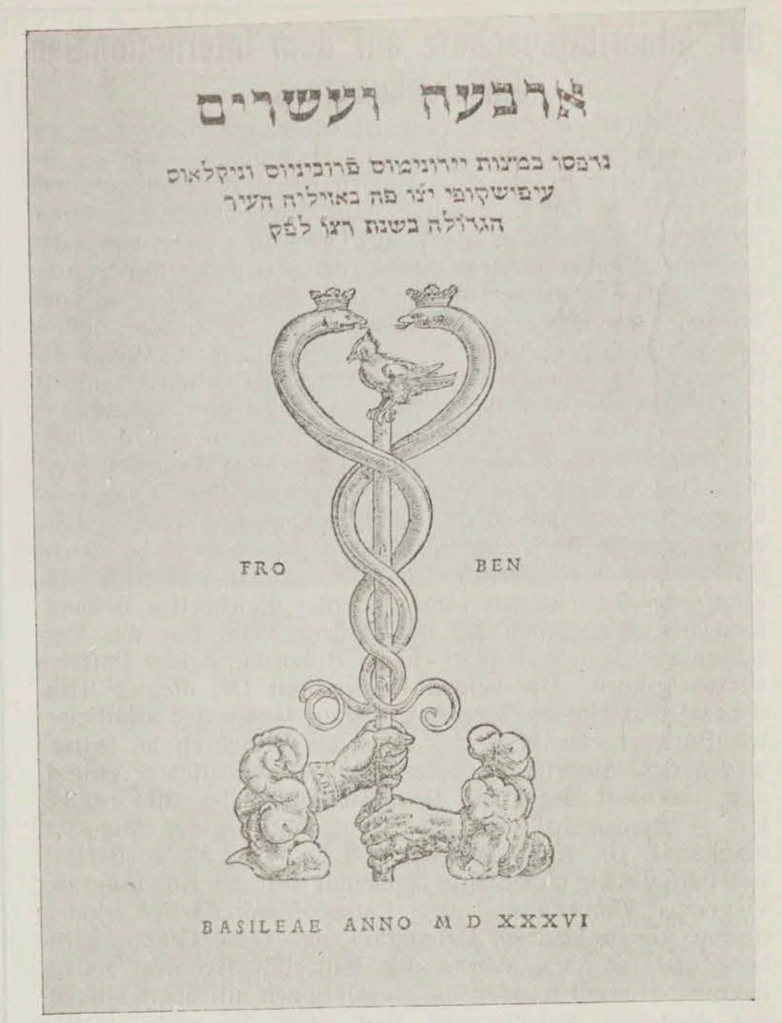
In *Basel* ließen außer Pellican und Münster hebräisch drucken oder wurden nachgedruckt: Capito, Bibliander, Kyber, Mordochai, Forster, Seder, Nathan, Waser, die beiden berühmten Buxtorf (Vater und Sohn), Haas, Preiswerk; in *Zürich* Bibliander, Waser, Wolf, Hottinger; in *Genf* Tremellius, Bertram, Cevallerius, Junius, Bellarmin, Myricaeus, Erpenius, Otth, Cellérier, Winer, Preiswerk, Segond, Frank. *Bern* könnte ein Hebräisch-Druckort ersten Ranges sein; denn nirgends sind in der Schweiz im ausgehenden 19. und noch zu Beginn des 20. Jahrhunderts so viele hebräische Dissertationen auf der Hochschule eingereicht worden wie in Bern. Die meisten davon wurden im Ausland in Druck gegeben; nur wenige blieben in der Schweiz. Ein andermal wollen wir besonders von dieser Erscheinung sprechen und den Gründen nachgehen. Ein jüdischer Studentenverein, „Tachkemoni" in Bern, gab 1910 und 1911 ein literarisch wissenschaftliches Jahrbuch in hebräischer Sprache heraus, das ebenfalls im Ausland gedruckt worden ist. Als Hauptdruckort für Hebräisch erschien in der Schweiz bis in die neue Zeit hinein immer Basel. Die alte Haassche Gießerei und ihre Vorläufer lieferten dazu wohl die meisten Hebräischlettern. Sie selbst gab 1827 eine hebräische Bibel (das Alte Testament) heraus, zwei Jahre vorher die Psalmen separat. In ihrem Schriften-Album von 1830 finden sich 12 verschiedene Proben semitischer Schriften, davon sind 7 hebräisch, 1 samaritanisch, 1 syrisch und 3 arabisch.

Es scheint, daß nun in neuester Zeit nebst Basel (Reinhard u. a.) auch *Zürich* mehr und mehr in Betracht kommt für umfangreicheren Hebräisch-Druck, in der französischen Schweiz *Lausanne* und *Genf*. Daneben seien auch genannt: in Bern außer der Stämpflischen Buchdruckerei die Buchdruckereien „Berner Tagblatt" und „Hallwag" A.-G., die sich in neuerer Zeit dafür eingerichtet haben; in *Freiburg* die katholische St. Paulusdruckerei, in *St. Gallen* die Zollikofersche Buchdruckerei. Wir werden es uns angelegen sein lassen, ein möglichst genaues Verzeichnis aller derjenigen schweizerischen Buchdruckereien anzulegen, die sich für Satz in semitischen und sonstigen fremden Schriften eingerichtet haben.

Wir bedauern sehr, daß im Vergleich gegen frühere Jahrhunderte dieser Druckzweig in der Schweiz vernachlässigt erscheint. Mit dem Wiedererwachen der jüdischen Nation und ihrer geheiligten Sprache dürfte es sich — namentlich für in Wissenschaften arbeitende Druckereien — empfehlen, mitzuwirken an der Renaissance einer ehrwürdigen wissenschaftlichen Buchdruckerkunst, durch Einrichtung und Pflege des Hebräischen. *Es wird ohne Zweifel in der Zukunft vermehrte Bedeutung erlangen."*

Ein jüdisches Weltpressezentrum in Jerusalem.

(JPZ) Zur gleichmäßigen Heranziehung der Weltpresse im Dienste des Weltfriedens und der Vereinigung der Völker regt der Leiter des Gutenbergmuseums in Bern, Herr Karl J. *Lüthi*, beim „Press Congress of the World" die Gründung von zwölf Weltpresse-Zentren an, zum Zwecke der Ausbildung der Journalisten der Weltpresse. Vorgesehen ist auch ein jüdisches Pressezentrum (für die Juden der ganzen Welt) mit Sitz in Jerusalem.



Titelblatt eines der frühesten Basler hebräischen Drucke aus dem Jahre 1536.

Liberalere Schulpolitik der Rumänischen Regierung.

(JPZ) *Bukarest.* Der Minister für Volksbildung, *Petrovici*, hat eine Verordnung erlassen, laut welcher die Wirksamkeit des neuen Privatschulgesetzes für 1926/27 ausgesetzt wird. Das von Anghelescu geschaffene Gesetz war dazu angetan, das Schulwesen der Minderheitsnationen, besonders das weitverzweigte jüd. Schulnetz, zu vernichten.

Aus der jüdischen Gelehrtenwelt. Die Privatdozenten der Berliner Universität, Dr. Bernhard Zondek, Assistent an der Universitätsfrauenklinik, und Dr. S. G. Zondek, Assistent an der Medizin. Klinik der Charité, sind zu Professoren ernannt worden. Es gab schon bisher zwei Professoren Zondek, den ärztlichen Direktor des Urban-Krankenhauses Prof. Hermann Zondek und den Spezialarzt für Chirurgie Prof. Max Zondek.

Die medizinische Fakultät der Berliner Universität hat einstimmig beschlossen, Prof. Dr. F. Schneeursohn, den jungen russisch-jüd. Psychiater, als Gast-Professor einzuladen. Professor Schneeursohn wird über medizinische Pädagogik lesen. Er hat bekanntlich eine Reihe in wissenschaftlichen Kreisen viel beachteter Schriften in deutscher Sprache veröffentlicht und gibt gemeinsam mit Prof. Koigen die Zeitschrift „Ethos" heraus.

Der Minoritätenschutz auf dem internationalen Juristenkongress.

(JPZ) *Wien.* Am 9. Aug. ist der Kongreß der International Law Association in seiner Hauptkommission in die Beratung der Frage des Minoritätenschutzes eingetreten. Der Präsident der Universität Manchester, Oberrichter Prof. Sir Alfred *Hopkins*, erörterte auf Grund der Beratungen des Londoner Sonderkomitees das heutige Recht der Minoritäten nach den Friedensverträgen. Prof. *Brunet* stellte an der Spitze seines Referates die Sätze auf: „Die größte Gefahr des jetzigen Verfahrens ist seine Heimlichkeit. Wenn die Klage einmal eingebracht ist, erfährt die Minorität nichts mehr über deren weiteres Schicksal." Diesem unhaltbaren Geheimverfahren gegenüber verlangte Prof. Brunet, daß beide Teile als *gleichberechtigte Prozeßparteien* behandelt werden. Der Sekretär der Wiener Völkerbundsliga, *Kunz*, verlangte für die nationalen Minderheiten die Sicherstellung eines in jeder Beziehung gleichen Wahlrechtes, eine gleiche Behandlung beim Besuch der Universitäten, das heißt *Abschaffung des Numerus clausus*, ferner gleichartige Behandlung der Minoritäten bei der Bodenreform. Für das Verfahren vor dem Schiedsgericht ist Anhörung beider Parteien vorzuschreiben. Die beiden Professoren Dr. *Magyar* (Budapest) und Hofrat *Rauchberg* (Prag) legten den kodifizierten Entwurf eines Gesetzes über das Verfahren im Prozeß wegen des Minoritätenschutzes vor. Als wichtigster Grundsatz erscheint darin die Prozeßfähigkeit der Minoritäten. Ein Petitionsrecht wird jedem Angehörigen der Minorität zuerkannt. Dr. *Kunz* (Wien), und Dr. *Löwenfeld* (Berlin), begründeten die unbedingte Notwendigkeit der Anhörung der klagenden Minoritäten. Universitätsprofessor *Ehrlich* erklärte namens der polnischen Delegation, daß seine Gruppe gerne bereit ist, an dem Werke des Minoritätenschutzes teilzunehmen. Hierauf wurden die Resolutionen mit überwältigender Mehrheit angenommen, und zwar die erste, welche die Anhörung beider Parteien und die zweite, die die Veröffentlichung aller Eingaben und Dokumente verlangt. Die weiteren Resolutionen, wonach der Jahresbericht des Völkerbundes die Minoritätenbeschwerden samt den Dokumenten und die Lösung der einzelnen Beschwerdeteile enthalten solle, ferner, daß der Völkerbundsrat in Ablehnung der bisherigen Praxis die Meinungsverschiedenheiten über Rechtsfragen in Minoritätssachen regelmäßig das Gutachten des ständigen Gerichtshofes einzuholen habe, wurden angenommen.

Zum Genfer Minderheitenkongress.

Genf. In Genf findet vom 25.—27. Aug. der 2. Kongreß der europäischen Minderheitsnationen statt, auf welchem die jüd. Minderheiten in Polen, den baltischen Staaten, der Tschechoslovakei, Oesterreich usw. durch etwa 20 Delegierte vertreten sein werden. Die soeben festgesetzte Tagesordnung des Kongresses enthält u. a. folgende Hauptpunkte: Frage der Sicherheit der kulturellen Freiheit, Regelung der Sprachenfrage, Sicherheit der Gleichheit der ökonomischen Beziehungen, Bürgerschaftsrecht und Wahlrecht der Minderheiten und die Lösung von Streitigkeiten zwischen Regierungen und nationalen Gruppen.

Die polnischen Legionäre gegen den Antisemitismus.

(JPZ) Warschau. Der Kongreß der polnischen Legionäre in Kielce, dem auch Pilsudski und zahlreiche Minister beiwohnten, nahm eine Resolution gegen den Antisemitismus an.

C. S. Lazarus zum Sekretär des Premiers von Australien gewählt.

(JPZ) *Melbourne.* - G.-Korr. - Mr. Clement S. *Lazarus* wurde zum Sekretär des Ministerpräsidenten von Australien, *Bruce*, gewählt. Lazarus wird seinen Chef auch zur Britischen Reichskonferenz in London begleiten.

Sir Ronald Storrs nach Cypern versetzt.

(JPZ) *London.* - J.-Korr. - Der König von England genehmigte dieser Tage die Ernennung von Sir Ronald *Storrs*, bisherigem Distriktskommissär von Jerusalem und Südpalästina, zum Gouverneur und Oberbefehlshaber von Cypern. Storrs war seit 1917 in der palästinischen Verwaltung, zunächst als Militärgouverneur von Jerusalem, tätig. Bekanntlich war er ein offener Gegner des Palästinamandates und hat sich in seinem Kompetenzbereich immer der Verwirklichung des Mandates widersetzt. Große Erbitterung unter den Juden verursachte sein Verhalten bei den arabischen Ausschreitungen i. J. 1921, wo Storrs die Organisation des jüd. Selbstschutzes verhinderte.

115,000 Pfund für den Ausbau des Hafens in Jaffa.

Jerusalem. Nach der PTA hat die Palästina-Regierung beschlossen, für den Ausbau und die Erweiterung des Hafens in Jaffa 115,000 Pfund bereitzustellen. Die Arbeiten werden in kurzer Zeit in Angriff genommen werden. Die Stadtverwaltungen von Jaffa und Tel-Aviv werden auch beträchtliche Summen für den Hafenbau beisteuern.

Neue Ausgrabungen in Palästina.

(JPZ) *Berlin.* Wie der Berliner Theologe und Palästina-Forscher, Professor Ernst *Sellin*, der „Vossischen Zeitung" schreibt, ist ihm in Balats, der Stätte des alten Sichem, ein höchst interessanter Fund gelungen. Er stieß auf ein 26 : 21 Meter großes, auf gewaltigem Fundamente ruhendes, von einer 5,60 Meter dicken Mauer umgebenes Gebäude, das nach seiner Ueberzeugung der berühmte Tempel des kanaanäischen Bundesgottes von Sichem ist. Das Bauwerk, dessen Dach von 6 Säulen getragen wurde, ist von einem weiten Temenos umgeben. (Der Bundesgott von Sichem ist aus der Geschichte des Königs Abimelech im Buche der Richter Kap. 9 bekannt. Als die Stadt der Bürger schon zerstört war, flüchtete die Besatzung in den Tempel des Bundesgottes, wo sie den letzten Widerstand leistete, bis das Gebäude in Brand gesteckt wurde. Die Frage, ob der Bundesgott kanaanitischen, also vor-israelitischen, Ursprungs war, ist bis heute noch nicht sicher entschieden.)

Die Zahl der Juden in Palästina.

(JPZ) *Jerusalem.* - Z.K.-Korr. - „Mischar Wetaasia" vom 25. Juli veröffentlicht Angaben der Gesundheitsabteilung der Palästina-Regierung über die Zahl der jüd. Einwohner Palästinas. Laut den Angaben der amtlichen Zählung vom Jahre 1922, gab es damals in Palästina 83,794 Juden (11,5 Prozent der Gesamtbevölkerung). Am 1. Jan. 1926 138,000 Juden (16,2 Prozent). Am 1. Juni 1926 147,000 Juden (17 Prozent). Laut jüd. Schätzungen soll jedoch die Zahl der Juden am 1. Juni 1926 bereits gegen 175,000 oder 19,6 Prozent der Gesamtbevölkerung betragen.

Nach den von der Regierung veröffentlichten offiziellen Ziffern, kamen im Juni 1926 3168 Reisende (einschließlich Durchreisende, Touristen und Pilger) nach Palästina, und 2067 Einwohner Palästinas kehrten in der gleichen Zeit ins Land zurück.

Ein Rekord-Monat des Keren Hajessod. Das Hauptbüro des Keren Hajessod in London teilt mit, daß die Bareingänge im Monat Juli die Rekordziffer von 75,073 Pf. erreicht haben. Die höchste bisher erreichte Ziffer der Monatseingänge betrug 66,236 Pf. im Mai 1923.

Aussprüche Israel Zangwills.

„Dr. Herzl sagte zu den Juden: „Gebt mir zwei Millionen (Pfund), und ich will Großes tun". Er bekam nicht einmal ein Viertel dieser zwei Millionen, und dann riefen alle Juden, die ihr Geld in ihren Taschen behalten hatten: Träumer, wo ist das Große? Das erinnert mich an eine Geschichte, die in einem Dorfe, ich weiß nicht wo, sich zugetragen hat. Die Vorsteher der jüdischen Gemeinde beschlossen, dem Rabbiner ein Faß Wein zu stiften. Jeder Familienvater hatte einen Liter beizusteuern. Das Faß wurde von Haus zu Haus gerollt; einige wenige gewissenhafte Leute gossen guten Wein hinein; aber die Mehrheit schüttete Wasser zu; denn jeder dachte, was kann das machen, ein Liter Wasser in soviel Wein? Kurz darauf feierte man das Bar-Mizwah-Fest des Sohnes des Rabbiners, und der Rabbi lud die Gemeindevorsteher zu sich. Der Wein war für diese Gelegenheit aufgespart worden und wurde ihnen vorgesetzt. Nun denken Sie sich den Abscheu und die Empörung dieser Leute: Wie untersteht der Rabbiner sich, uns solches Zeug vorzusetzen!"

* * *

„Der Streit über die Kulturrichtung, welche auf dem heimatlichen Boden, den zu gewinnen wir erst streben müssen, vorherrschend werden soll — dieser Streit, der unsere Sache überhaupt gefährdet, erinnert mich an den armen Hausierer aus „Tausend und einer Nacht", der in Gedanken seine erste Kiepe Porzellan verkauft und mit jeder weiteren abgesetzten Kiepe den Profit steigen sieht. Nun träumt er sich in seine glückliche Vision so tief hinein, daß er zu dem Punkte gelangt, wo er im Besitz eines herrlichen Palastes und vieler wunderschöner Houris, mit seiner Favoritin, des Sultans Tochter, zankt und ihr einen Stoß versetzt, auch die Kiepe umstürzt, die alle seine Träume von Reichtum und Ruhm enthält."

* * *

„Es gibt in der Tat zahllose Juden, welchen der natürliche Gesichtspunkt durch das so lange Auf-dem-Kopfe-stehen so sehr abhanden gekommen ist, daß sie alles verkehrt sehen, und wenn man ihnen sagt, daß sie auf den Füßen stehen sollen, wie Menschen, dann rufen sie aus: O, wie unnatürlich!"

30-jähriger Todestag Otto Lilienthals.

(JPZ) Berlin. Zur Erinnerung an Otto Lilienthal, dem die moderne Flugtechnik soviel verdankt, fand am 8. Aug. in Lichterfelde, dem Geburtsort Lilienthals, eine Erinnerungsfeier statt. Am 10. Aug. veranstaltete der Aero-Klub eine Gedächtnisfeier. In den Parkanlagen von Lichterfelde steht auch das bekannte Denkmal Lilienthals.

Rabbiner Teitelbaum und Morris Engelman in Wien.

(JPZ) Wien. - A. J. - Anläßlich der Anwesenheit der beiden Mitglieder des amerikan. Joint Distribution Committees Mr. Morris Engelman und Rabbi Ahron Teitelbaum, hatte Oberrabb. Fürst eine außergewöhnliche Sitzung einberufen. Der Vorsitzende begrüßte mit herzlichen Worten die verehrten Gäste und wies auf den ungeheueren Segen hin, den die Hilfstätigkeit der amerikanischen Bürger dem religiösen Judentum im Osten gebracht hat. Dr. Deutschländer hielt einen kurzen, ergreifenden Nachruf auf Rabbi Hillel Klein s. z. l., dessen vorbildliches Leben nicht nur an der Stätte seines Wirkens, sondern auch in Europa unvergessen bleiben wird. Sodann erstattete Rabbi Teitelbaum ein ausführliches Referat über die Arbeit des Central Relief Comitees in Amerika. Er wies auf die ungeheueren Schwierigkeiten hin, mit denen die religiösen Anstalten aller Länder zu kämpfen haben, betonte aber den einstimmigen Willen der amerikanischen Judenheit, allen Bedrängten unterschiedslos zu helfen. Mehr als 1,5 Millionen Dollar sind bisher für Zwecke religiösen Unterrichtes und religiöser Erziehung verausgabt worden. Um sich ein anschauliches Bild von den Zuständen in Europa zu verschaffen, will er einige Monate hindurch die Verhältnisse in Europa studieren. Mr. Engelmann ist bereits am 14. August mit der Aquitania nach New York zurückgefahren.

Ein Tolstoi-Manuskript in der Jerusalemer Bibliothek. Herr Nathan Straus (New York) übergab der Jüd. National- und Universitätsbibliothek Jerusalem ein sehr wertvolles Manuskript: einen eigenhändig geschriebenen Brief Leo Tolstois an Zar Nikolaus II. Der Brief wurde am 28. März 1901 von Tolstoi geschrieben und war als Begleitbrief zu einem Memorandum Tolstois für den Zaren bestimmt.



Jüdische Werkstatt in Kiew.
(Erhalten vom „ORT" und von der JWHK.)

III. Konferenz des Verbandes „ORT".

(JPZ) *Berlin.* Am 8. Aug. wurde hier die III. Allgemeine Konferenz des Verbandes zur Förderung von Handwerk und Landwirtschaft unter den Juden *„ORT"*, in Anwesenheit von Delegierten aus Deutschland, Amerika, England, Rußland, Frankreich, Polen, Rumänien, Litauen, Lettland u. a. m. eröffnet. Der Vorsitzende des Verbandes, L. *Bramson*, begrüßte die Delegierten. Dr. *Singalowsky*, Mitglied des Präsidiums, sprach über die Tätigkeit des Verbandes in der Berichtsperiode 1923 bis 1926. Diese Tätigkeit erstreckte sich auf folgende Gebiete: Gewährung von Krediten an jüd. Handwerker in Form von Werkzeugen und Rohstoffen; Kredithilfe an jüd. Landwirte durch Beistellung von Saatgut, lebendem und totem Inventar, sowie an Baumaterialien und Ausbildung von Lehrlingen und Erwachsenen in Fachschulen und Lehrwerkstätten. Fachliche Instruierung der Landwirte und Handwerker. In der Berichtsperiode unterstützte der „ORT" durch Kredite 1800 Handwerkerfamilien, 3500 Landwirte und erteilte an 5600 Lehrlinge Fachunterricht in seinen Anstalten. Es wurde eine selbständige Organisation des Verbandes ausgebaut und aus eigenen Mitteln 800,000 Dollar für Verbandszwecke ausgegeben. Im Namen des *Joint Distribution Committee* begrüßte Dr. W. *Senator* die Versammlung. Es sprachen ferner Dr. Kurt *Blumenfeld* im Namen der Zionisten, A. *Berger* für die „Poale Zion", Judge Jacob *Panken* als Präs. des „ORT" in Amerika, Dr. *Tschlenow* für die „Ose". L. *Bramson* erstattete den Bericht der Zentralverwaltung des „ORT", aus dem sich ein großer Fortschritt in den letzten 3 Jahren ergibt. Nachdem die grundlegenden Beschlüsse für die Zukunftsarbeit des Verbandes „ORT" angenommen wor-

den waren, wählte die Konferenz die neue Zentralverwaltung und den Zentralrat. Dr. A. *Singalowsky* faßte am 11. Aug. noch einmal die ideellen und materiellen Ergebnisse der Beratungen zusammen; die Konferenz wurde hierauf geschlossen.

In die neue *Zentralverwaltung* wurden gewählt: J. *Blum* (Paris), Kurt *Blumenfeld* (Berlin), Dr. L. *Bramson* (Berlin), Justizrat Dr. J. *Brodnitz* (Berlin), Prof. S. *Frankfurt* (Berlin), Senator *Kerner* (Warschau), D. *Lvovitch* (Berlin), Dr. *Silberfarb* (Warschau), Dr. A. *Singalowsky* (Berlin), Dr. N. *Soloweitschik* (Berlin), Dr. *Zegelnitzky* (Moskau). Mitglieder des neuen *Zentralrats* sind u. a.: Léon *Blum* (Paris), Prof. B. *Brutzkus* (Berlin), *Tiomkin* (Paris), Dr. Henry *Moskowitz* (New York), Richter J. *Panken* (New York). In einer angenommenen *Resolution* heißt es: „In Würdigung der Entwicklung der jüd. Produktionsgenossenschaften in Polen beschließt die Konferenz die Unterstützung dieser Bewegung durch kreditweise Beschaffung von Werkzeug und Maschinen für die bereits bestehenden, wie auch für die in Entstehung begriffenen Genossenschaften." Sodann beschloß die Konferenz, die Organisationen und Institutionen der jüd. Arbeiter in Osteuropa in ihrem Kampfe gegen die Arbeitslosigkeit und für das Recht der jüd. Massen auf Arbeit tatkräftig zu unterstützen.

Die Enthüllung des Hamburger Heine-Denkmals.

(JPZ) Hamburg. 70 Jahre nach dem Tode Heinrich Heines wurde dem Dichter in Hamburg, der Stadt, in der er mehrere seiner Jugendjahre verbrachte und wo fast alle seine Werke erschienen waren, ein Denkmal gesetzt; es ist dies das erste öffentliche Heine-Denkmal in Deutschland. Das nun im Stadtpark zu Hamburg enthüllte Denkmal ist ein Meisterwerk Hugo Lederers. Verträumt sieht der Dichter auf die Blumenbeete herab; so wie er, seine Liebeslieder dichtend, durch die Straßen von Hamburg ging. — Der Enthüllungsfeier wohnte die geistige Elite Hamburgs, Senatoren, Bürgerschaftsmitglieder, literarische und künstlerische Köpfe, bei. Nach einer Ansprache von Dr. Alfred Kerr sprach Dr. Müller-Rastatt, der ausführte, Heines Lied habe die Welt erobert und mit ihm lebt sein Dichter in ewiger Jugend. Namens der Stadt Hamburg übernahm Bürgermeister Dr. Petersen mit herzlichen Dankesworten das Denkmal.

Dr. Arthur Sakkheim, Autor des Buches „Das jüdische Element in der Weltliteratur" (das in JPZ Nr. 383 besprochen wurde) und bisher Dramaturg der Hamburger Kammerspiele, wurde ab 1. Sept. d. J. als erster dramaturgischer Regisseur und künstlerischer Leiter literarischer Sonderveranstaltungen an die Städtischen Bühnen in Frankfurt a. M. verpflichtet.

Ein Denkmal für die jüdischen Unabhängigkeitskämpfer in Amerika.

(JPZ) Philadelphia. Aus Anlaß der 150. Jahresausstellung in Philadelphia, wird hier ein Denkmal zur Erinnerung an die Kämpfer für die Unabhängigkeit enthüllt werden. Ein besonderes Denkmal wird dem Gedenken der 400 jüd. Soldaten gewidmet sein, die unter Major Nones für die Freiheit Amerikas gekämpft haben.

Die erste Nummer der „Ose-Rundschau" erschienen.

(JPZ) Berlin. Soeben ist Nr. 1 der „Ose-Rundschau" erschienen, die von der Gesellschaft für Gesundheitsschutz der Juden „Ose" herausgegeben wird. Das Redaktionskollegium besteht aus den medizinischen Gelehrten Dr. Bornstein, Dr. Magat, Dr. Pinczower, Dr. Tschlenoff und Prof. Max Zondek. Die Zeitschrift verfolgt den Zweck, die medizinischen und öffentlichen Kreise mit der Tätigkeit und den bevorstehenden Aufgaben auf dem Gebiete des jüd. Gesundheitsschutzes planmäßig und eingehend bekannt zu machen. Die Redaktion wendet sich an die jüd. Aerzteschaft und Forscherwelt, sowie an die jüd. Oeffentlichkeit, mit der Bitte, durch lebhafte Fühlungnahme ihre Aufgaben verwirklichen zu helfen. Das erste sehr reichhaltige und gut ausgestattete Heft enthält Beiträge über die Entstehung der Gesellschaft Ose, „Die Bedeutung der physischen Erziehung in dem Gesamtbild jüd. Gesundheitspflege" (Dr. Hans Kuhn, Berlin), die Zeitschrift „Volksgesund" (Dr. C. Szabad, Wilna), „Wandersport und Gesundheit" (Dr. L. Finkelstein, Kowno), „Jewish health organisation of Great Britain", „Die Tätigkeit der „Hadassah medical organisation" in Palästina", sowie verschiedene andere Artikel und Berichte.

Le Mouvement industriel dans les Colonies de la JCA.

(JPZ) Paris. - O. - Dans les agglomérations importantes qui se sont constituées au milieu des colonies de la JCA en Argentine, le commerce et l'industrie se développent pour le plus grand profit des colons. On signale ainsi qu'à Basavilbaso, en Entre-Rios, une société, dont les actionnaires sont, pour la majorité, des coreligionnaires, a édifié deux usines, l'une génératrice d'électricité et l'autre destinée à la fabrication de pâtes alimentaires. Une minoterie, munie des perfectionnements les plus modernes, vient d'être également créée par la même société; elle possède quatre silos pouvant contenir 1.200 tonnes de blé. Le premier exercice de la société a laissé un bénéfice appréciable, qui a permis de verser aux actionnaires un dividende de 10%.

Felix Weingartner, der hervorragende Komponist, beschäftigt sich jetzt mit der Vollendung einer kurzen, in der römischen Kaiserzeit spielenden Oper. Gleichzeitig arbeitet er an einem Bläserkammermusikwerk, das in der kommenden Saison in Wien zur Uraufführung gelangen wird.

„Graphic" über Epsteins Kunstwerke.

(JPZ) London. - J.-Korr. - Die führende englische Zeitschrift „Graphic", London, schreibt in einem illustrierten Artikel über den großen jüdischen Künstler Epstein unter anderem: Die Ausstellung zeigt wieder einmal mehr die großen Kräfte Epsteins als Modelleur. Seine Werke basieren nicht auf dem griechisch-römischen Ideal, sondern stellen eine ganz besondere Art von Kunst dar. Im Bildwerk „Rima" gründete Epstein seine Kunst auf die europäische Tradition und mischte sie mit griechischer Art, aber er ist ein Romantiker, mit leidenschaftlicher Intensität, die charakterischen Züge seiner gewählten Modelle hervorhebend. Würde unsere Zivilisation zugrunde gehen und nichts von ihr zurückbleiben als Epsteins Bronce-Figuren, so würden unsere Nachkommen einen speziellen Begriff des engl. Mädchens und der Frau des 20. Jahrhunderts konstruieren. Aber während unsere Nachkommen nach 500 Jahren aus der reizenden Anmut der Bronce-Figur nichts auf die Frau von 1926 schließen könnten, würden sie daraus sicherlich folgern können, daß zu jener Zeit in England ein Skulpteur lebte, der sich mit den Meistern des alten Aegypten oder der italienischen Renaissance messen konnte und sie würden sicherlich damit ein besseres Urteil über die Verdienste Epsteins abgeben, als wir es selbst heute tun können. Wir haben es hier mit einem Künstler zu tun, der stark zu eigenen Wegen, zum „Nichtüblichen" neigt und der unser Interesse und unsere Sympathie für Typen zu gewinnen sucht, die nur ihm sympathisch sind. Er ist, wie man sich zu Epsteins Kunst auch stellen mag, ein romantischer Künstler erster Klasse, seine Werke sind technisch von höchstem Können. Romantische Modelle wurden kaum je wunderbarer oder romatischer geschaffen, als es Epstein getan hat.

DAS BLATT DER JÜDISCHEN FRAU.

Coolidge für Einwanderungs-Erleichterungen gegenüber Frauen und Kindern jüdischer Soldaten.

(JPZ) *New York.* - T. M.-Korr. - Kürzlich fand in Philadelphia der 5. Kongreß jüd. Soldaten der amerikanischen Armeen in Europa während des Krieges statt. Unter zahlreichen Begrüßungen befand sich auch ein warm gehaltenes Schreiben des Präsidenten *Coolidge,* welcher darin versprach, sich für Einwanderungs-Erleichterungen von Frauen und Kindern jüd. Kriegsteilnehmer einzusetzen.

Baronesse Henry de Rothschild gestorben.

(JPZ) *Paris.* Vergangene Woche starb in einem Kurort in Frankreich die Baronin *Henry de Rothschild,* geborene Mathilde *Weißweiler,* die Frau des bekannten Augenarztes und Dramaturgen Henry de Rothschild (Pascal). Sie war in der Pariser Gesellschaft durch ihre philanthropische Tätigkeit sehr bekannt. Während des Krieges hat sie als Pflegeschwester in einem Spital in der Champagne Dienst getan zu einer Zeit, wo die Gegend von dem deutschen Artilleriefeuer gefährdet war. Sie hat für ihre Tätigkeit das Kreuz der Ehrenlegion bekommen.

Eine jüdische Esperantokünstlerin.

Eine Berliner Zeitung hat einen Wettbewerbkurs für die schnellste Erlernung des Esperantos ausgeschrieben. Der Kursus umfaßte 14 Stunden. Die Vortragskünstlerin Edith Herrnstadt-Oettingen sprang erst bei der 4. Lektion ein, erlernte aber in den restlichen 11 Stunden die Sprache so gründlich, daß sie nicht nur einen der ausgeschriebenen Preise gewann, sondern ihre so rasch erlangten Kenntnisse sofort auch mit vollem Erfolge in den Dienst ihrer Vortragskunst stellte. Sie übersetzte eine Novelle von Selma Lagerlöf und ein Bruchstück aus „La malgranda Johano", dem zweiten Heft der Biblioteko Tutmonda, und brachte diese Dichtungen frei aus dem Gedächtnis zu Gehör. „J. F."

Zunahme der Mischehen in Oesterreich. Wien. Laut halbamtlicher Statistik ist der Prozentsatz der Mischehen zwischen Juden und Christen in Oesterreich in den letzten Jahren von 10 auf fast 30 Prozent gestiegen. Fast jede dritte Ehe, die ein Jude oder eine Jüdin eingeht, ist eine Mischehe. Im Jahre 1921 kamen auf 1300 jüd. Ehen in Wien etwa 450 Mischehen.

Lebensweisheit im Talmud.

Übersetzt von Oscar Grün.

Hörst du etwas Unwürdiges, halte dir die Ohren zu.
(Kethuboth 5 b.)

Ein falscher Eid vernichtet, was Eisen und Wasser nicht zu zerstören vermag.
(Schebuoth 39 a.)

Dringt der Wein ein, schlüpft das Geheimnis aus.
(Erubin 65 a.)

Je genialer der Mensch, umso heftiger seine Triebe.
(Sukka 52 b.)

Rabbi Jannai sah einen Mann, der einem Armen öffentlich ein Geldstück gab. Da sprach er: Besser wäre es du hättest ihm nichts gegeben, als ihm zu geben mit solchem Schimpf.
(Chagigah 5.)



Miß Sophie Tucker (New York).

Eine Schadenersatzklage von 26,000 Pfund gegen die jüdische Sängerin Sophie Tucker.

(JPZ) London. - J.-Korr. - Gegen die berühmte jüd. Sängerin Miß Sophie Tucker, begann in London dieser Tage der große Prozeß, in welchem die Schauspielerin wegen Kontraktbruches auf eine Entschädigung von 26,000 engl. Pfund belangt wird. Sie behauptet, wegen schwerer Krankheit ihrer Mutter nicht aufgetreten zu sein. — Anläßlich ihres Londoner Aufenthaltes offerierte sie den jüd. Emigranten ein Essen und sang auch am Wohltätigkeitskonzert des Verbandes der ukrainischen Juden in London wundervolle jüd. Lieder.

Die erste Damenmannschaft des Jüdischen Turn- und Sportvereins Bar-Kochba (Nürnberg) konnte trotz starker Konkurrenz kürzlich beim Straßenstaffellauf Fürth-Nürnberg in der C-Klasse den ersten Platz belegen und errang den Pokal des Nordbayrischen Landesverbandes für Leichtathletik.

Auktion in der Galerie Fischer, Luzern. Am 24. und 25. Aug. kommt in der Galerie Fischer, Luzern, das gesamte Inventar eines Wiener Palais zur Versteigerung. Wer das frühere Wien mit seiner Freude am Luxus, seinem reichen angestammten Besitz und seiner großzügigen Sammellust kannte, weiß, daß eine solche Auktion sehenswertes und seltenes Kunstgut bringen muß. Im gesamten hat man weniger eine Sammlung vor sich, als eine Wohnung großen Stils. Der Katalog, mit 50 Abbildungen, ist soeben erschienen und bei der Galerie Fischer zu beziehen.

Schweiz.

Herr Sally Guggenheim zum Konsul befördert.

(JPZ) *Belgrad.* Durch kgl. Dekret vom 26. Juli 1926 ist der bisherige Leiter des jugoslavischen Vize-Konsulates in Basel, Herr Sally *Guggenheim,* zum Konsul und das Vize-Konsulat zum Konsulat erhoben worden.

Schweizer Comité für Erez Jisroel.

Basel. Das Schweizer Comité für Erez Jisroel fordert auch in diesem Jahre die Juden in der Schweiz auf, an Stelle der üblichen Neujahrskarten und Briefen, die Glückwünsche zu Gunsten des Schweizer Comité für Erez Jisroel abzulösen. Sämtliche Mitglieder des Comités, welches in allen jüd. Gemeinden der Schweiz vertreten ist, nehmen diese Ablösungen entgegen und befördern sie weiter. Sie können auch direkt an den Kassier des Comités, Herrn E. Goldschmidt, Basel, Austraße 96, abgesandt werden, unter Einzahlung des Betrages auf das Postcheck-Konto des Comités V 708. (Zweigsitz in Zürich: Jakob Gut jr., Brandschenkestr. 45, Postcheck-Konto VIII 1087.)

Das Schweizer Comité für Erez Jisroel fördert die gemeinnützigen Institutionen im heiligen Lande: Spitäler, Waisenhäuser, Altersasyle, Schulen und Arbeiterküchen. Es ist zu hoffen, daß dieser alte, schöne Brauch der Ablösung der Rosch-Haschono-Glückwünsche, der sich nun auch in der Schweiz bereits gut eingeführt hat, auch in diesem Jahre bei Ablösung der Spenden zu Gunsten des Schweizer Comités Erez Jisroel sich zu einem schönen und würdigen Rosch-Haschono-Gruß der Schweizer Judenheit für die Brüder im heiligen Lande gestalten wird. Die Ablösungen müssen bis spätestens 5. Sept. 1926 eingesandt werden.

Ein „Lernen" zum Andenken von Rabbiner Dr. Cohn, Basel.

Basel. Die von Herrn Rabbiner Dr. A. Cohn זצ"ל in Basel zur Förderung des Thorastudiums in Basel und in der Schweiz begründeten und während vieler Jahre in hingebungsvoller Tätigkeit geleiteten Vereinigungen Israel. Lehrhaus Beth-Hamidrasch in Basel, Schomre Thora Männer- und Jünglingsverein in Basel, sowie die Schweizer Chewras Schass, haben beschlossen, das Andenken an ihren Verewigten Rabbi dadurch zu ehren, daß während des Trauerjahres von seinen Schülern und Freunden das Lernen von Mischnajot übernommen wird, an welchem sich jeder, der eine Massechta oder ein Seder übernehmen will, beteiligen kann. Die Schüler und Freunde des Verewigten werden gebeten, ihre Wünsche betreffend Uebernahme eines bestimmten Seder oder einer Massechta Herrn Charles Nordmann in Basel, Kornhausgasse 8, bekannt zu geben, oder sich in die im Bethamidrasch in Basel aufliegende Liste einzutragen. Der Sium soll am nächsten 8. Nissen 5687 dem ersten Jahrzeitstage unseres verewigten Rabbi זצ"ל in Basel stattfinden.

Jüdischer Gesangverein „Hasomir". Am Samstag abend fand im kleinen Saale des Volkshauses eine Propagandaversammlung für den Töchterchor statt, die sehr zahlreich besucht war. Präs. Salzberg referierte über die Verhältnisse im Töchterchor und sprach u. a. sein Bedauern aus, daß die jüd. Damen Zürichs so wenig Interesse für das jüd. Volkslied zeigen. Nach einer sehr regen Diskussion, bei der sich auch die Damen stark beteiligten, kam die Versammlung zum Beschluß, ein Propagandakomitee zu bilden, wofür sich einige Damen freiwillig zur Verfügung stellten. Als zweites Traktandum wurde die Ersatzwahl einer Präsidentin behandelt. Frl. A. Eggman wurde einstimmig zur provisorischen Präsidentin bis zur nächsten Generalversammlung gewählt. — Im weiteren sei noch mitgeteilt, daß die Ferien nunmehr beendigt sind und schon am Montag, den 16. Aug. die gemischte Chorprobe stattfand. Auch hier zeigte sich das Interesse in jeder Beziehung. Für das im Herbst stattfindende Konzert ist ein total neues, sehr schönes Repertoir jüd. Volkslieder auserwählt und es wird von Seiten des Dirigenten, Herrn Musikdirektor Freund, sowie von Seiten der Sänger und Sängerinnen großer Eifer an den Tag gelegt. Zum Schluß möchten wir noch alle unsere Freunde und Gönner bitten, daß sie uns mithelfen sollen, für den jüd. Gesangverein „Hasomir" eine rege Propaganda machen und die Pflege des jüd. Volkslied zu fördern. Die Gesangsproben finden statt: Töchterchor: Je Montag abend 8 Uhr, Schulhaus Feldstraße. Männerchor: Je Sonntag morgen 10 Uhr, Stadthalle, kleiner Saal. Gemischter Chor: Alle 14 Tage Montag abend 8 Uhr, Schulhaus Feldstraße. Anmeldungen nehmen entgegen: Präsident Salzberg, Langstraße 78; H. Fischer, Kassier, Kanzleistraße 76; D. Labenski, Protokollführer, Sihlstraße 26. D. L.



Herr und Frau Henri Nordmann-Levi (Liestal) feierten dieser Tage ihre goldene Hochzeit.

Goldene Hochzeit des Herrn Henri Nordmann, des Präsidenten der Isr. Gemeinde Liestal. Liestal. Die seltene Feier der goldenen Hochzeit begehen dieser Tage Herr Henri Nordmann, Präsident der Israelitischen Gemeinde Liestal und dessen Gattin Frau Melanie geb. Levi in voller körperlicher Rüstigkeit und geistiger Frische. Herr Nordmann hat mit jungen Jahren seinen Heimatort Hegenheim mit seinen Eltern und Geschwistern verlassen und im Baselland eine zweite Heimat gefunden. Den Krieg 1870/71 hat er auf franz. Seite mitgemacht und wurde wegen seiner Tapferkeit ausgezeichnet. Nach seiner Rückkehr beteiligte er sich an der Gründung der anfangs der siebziger Jahre entstandenen jüd. Gemeinde Liestal, der er als eifriges Mitglied über 50 Jahre angehört. Seit ca. 2 Jahrzehnten ist er Präsident der Gemeinde, der Männerkrankenkasse und besorgt die Armenpflege. Mehrere Jahrzehnte war er Mitglied des Männerchors Liestal und steht in hohem Ansehen nicht nur in Liestal, sondern überall, wo man ihn kennt, in jüdischen wie auch in nichtjüdischen Kreisen. Viele Jahre hindurch hat er am Rosch-Haschono und Jom-Kippur ehrenamtlich zur vollsten Zufriedenheit der Gemeindemitglieder als Baaltefiloh fungiert. Gemeinsam mit seiner ihm ebenbürtigen Gattin gelang es ihm, seine Kinder zu echt frommen, gesetzestreuen Juden heranzuziehen. Einer seiner Schwiegersöhne, Herr Lazare Blum, ist Präsident der Israelit. Gemeinde Straßburg. Seine Kinder sind leuchtende Beispiele dafür, daß trotz des heute herrschenden harten wirtschaftlichen Kampfes, es möglich ist, den Sabbat und die Speisegesetze streng zu halten, und doch sich emporzuarbeiten und vorwärts zu kommen. Unsere Gemeinde wird den Ehren- und Freudentag des Jubelpaares würdig begehen und am nächsten Schabbos in der Synagoge eine Feier mit Ansprache unseres Lehrers veranstalten. Mögen dem ehrwürdigen Ehepaare noch viele Jahre der Freude und des ungetrübten Lebensglückes im Kreise der Kinder, Enkel und Urenkel beschieden sein. Dr. M. D.

Glückwunsch-Ablösungen zu Rosch-Haschanah zugunsten des Jüd. Nationalfonds. Auch dieses Jahr können durch Vermittlung des jüd. Nationalfonds Glückwunsch-Ablösungen vorgenommen werden. Es genügt, auf Postcheck-Konto IX 2975, St. Gallen, einen entsprechenden Betrag zu überweisen. Die Liste der Spender wird rechtzeitig vor Rosch-Haschanah veröffentlicht werden. (Wir verweisen auf das Inserat in dieser Nummer.)

Nationalfonds-Taschenkalender 5687. Soeben erschien der vom jüd. Nationalfonds herausgegebene Taschenkalender für das Jahr 5687 (1926/27), der zugleich des 25-jährigen Jubiläums des Keren Kajemeth gedenken kann. Nach dem Vorbild der früheren Jahre bringt der Kalender kurze positive Angaben über die Leistungen des Jüd. Nationalfonds, welche ihm das beste Mittel der Propaganda sind. Der schmucke, durch Illustrationen bereicherte Kalender wird seinen Zweck als Luach und zugleich als Propagandamittel des JNF sicherlich erfüllen.

Van den Bergh bezahlt guten Mittelschülern eine Schweizerreise. Der bekannte holländische Margarinefabrikant van der Bergh, bekanntlich ein angesehener Jude, bezahlte den besten Schülerinnen und Schülern holländischer Mittelschulen eine Reise von acht Tagen nach der Schweiz. Am 9. Aug. trafen in Basel ca. 80 junge Leute ein, um die schönsten Orte der Schweiz zu besuchen.

Empfehlenswerte Firmen in LUZERN



Offizielle Mitteilungen der Agudas Jisroel.

Aufruf zugunsten des Palästina-Schulwerkes der Aguda. Der Ellulmonat mit seinem Schofarruf ist der Weckruf für die kommenden Festtage, die Rüstzeit, für den Augenblick, in dem wir vor dem Weltenschöpfer über Tun und Lassen Rechenschaft abzulegen haben. Und eine Frage, die uns vorgelegt werden wird, wird sein, was hast Du für die jüd. Gesamtheit getan, wo hast Du je nach Kräften Dich dem Klall gewidmet. Wir wissen es, der Aufgaben gibt es heute gar viele. Eines aber gibt es, was jeden jüd. Vater und jede jüd. Mutter stets von Neuem beschäftigen wird, das ist die Sorge um das Kind. Und das auch ist Agudas Jisroels größte Sorge! Daß unsere kostbare Jugend weiter im Geiste der Thora aufwachse, daß Gotteswort und Gotteswunder frühzeitig dem Kinde eingegeben werden, das ist die Aufgabe der jüd. Schule. In Erez Jisroel hat AJ ca. 1150 Knaben und Mädchen mit etwa 50 Lehrkräften in seinem Schulwerk vereinigt. Unbekümmert um alle politische Konstellationen wird dort wertvollste Erziehungsarbeit geleistet. Die Zukunft des Landes, und damit die Zukunft des jüd. Volkes überhaupt, ruht auf der Jugend. Aus ihnen sollen die künftigen Führer und Lehrer unserer jüd. Gemeinschaft hervorgehen, aus ihnen werden sich dereinst die jüd. Familien des heiligen Landes rekrutieren. Wißt Ihr was das bedeutet, wißt Ihr auch, welche Pflichten uns das auferlegt. Der Schoferton mag es uns zu rufen: Erhaltet die Schulen der Agudas Jisroel in Erez Jisroel.

Haussammlung für das Palästina-Schulwerk der Aguda. Die Agudas Jisroel in der Schweiz wird in den kommenden Wochen zugunsten des Palästinaschulwerkes eine Haussammlung veranstalten. Wir bitten auch auf diesem Wege die breiteste Oeffentlichkeit, unsere Sammler und Sammlerinnen nicht abzuweisen. Wir möchten nicht unerwähnt lassen, daß auch in den übrigen Ländern eine gleiche Aktion stattfindet und hoffen, daß die Schweizer Judenheit, wie schon so manchmal, beweisen wird, daß sie für ein gutes Werk eine offene Hand hat.

Gleichzeitig teilen wir allen Interessenten mit, daß das Bureau der Schweizer AJ sich fortab in Zürich, Brandschenkestr. 9, p. a. D. Ullmann, befindet. Alle Schriftsachen, insbesondere Anregungen, erbitten wir dorthin.

Pressevorführung des Zürcher Verkehrsfilms. Im Cinéma Bellevue fand am 18. Aug. eine Spezialvorführung für die Presse und Geladene statt, an der die Präsens-Film A.-G. den offiziellen Propagandafilm „Zürich und der Zürichsee" zeigte. In einer Reihe vorzüglich gelungener Aufnahmen bekam man Zürich und seine prächtige Umgebung zu sehen, seine vielen Bauten und schmucken Straßen, das stark pulsierende Leben, sowie den lieblichen Zürichsee. Die Flugzeugaufnahmen von Direktor Mittelholzer verdienen als reizende Landschaftsbilder besonders hervorgehoben zu werden. Der Film, der unter Mitwirkung aller am Verkehr interessierten Kreise aufgenommen wurde, dürfte sicherlich seinen Zweck, propagandistisch für Zürich und seine Umgebung zu wirken, nicht verfehlen. w.

SPORT.

Jüdischer Turnverein Zürich. Die auf vorletzten Sonntag angesagte Turnfahrt des Kantonalturnvereins, konnte diese Woche von gutem Wetter begünstigt, abgehalten werden. Um 11½ Uhr wurde von der Gessnerallee unter Trommelwirbel abmarschiert. Als Mitglied des K.T.V.Z. nahm der Jüd. Turnverein auch teil. Nach ca. 1 Stunde Marsch wurde Albisrieden erreicht. Hier vereinigten sich die ca. 1000 Zürcher Turner mit den anderen Auswärtigen, so daß sich in einer Schlangenlinie, eine 6000 Mann starke Schaar, nach dem Festplatze bewegte, wo alles programmgemäß abgewickelt wurde. Als dann ca. 6 Uhr zum Heimmarsch getrommelt wurde, zog man ungern ab, doch ging man mit dem Bewußtsein, einen wundervollen Nachmittag im Kreise seiner Kollegen verbracht zu haben. Schade ist, daß sich an solchen Veranstaltungen nur so wenige jüd. junge Leute beteiligen. Es sollte doch in einer Stadt wie Zürich, mit seinen ca. 6000 Juden möglich sein, eine jüdische Turnmannschaft von mindestens 50 Mann zu stellen. Eine regelmäßige, gesunde Körperübung unter fachmännischer Leitung ist doch mindestens so viel wert, wie das Totschlagen seiner freien Zeit in den Kaffeehäusern und anderen Lokalen, die zur Erziehung unserer Jugend wirklich sehr wenig beitragen. Wo sind endlich die Männer, die sich einmal der jüd. Sportsbewegung annehmen? ann.

Nach den Sommerferien haben nun die regelmäßigen Turnstunden des Jüd. Turnvereins wieder begonnen: Aktivriege: Montag und Donnerstag abends 7½ Uhr. Damenriege: Mittwoch abends 7½ Uhr, Turnhalle Kernstraße, Tramhaltestelle Langstraße-Bäckerstraße. Neuanmeldungen herzlichst willkommen.

Jüdische Sieger an schweizerischen Tennistournieren. - K. - Bei starker in- und ausländischer Konkurrenz an den dieser Tage abgehaltenen internationalen Tennistournieren, gewannen folgende Herren Preise: Tournier von Vulpera: Herr Fredy Mayer, Mitglied des jüd. Tennisklub Basel, zwei 1. Preise im Single und Dupple Hendicop, und einen 3. Preis im Single open. Tournier von Adelboden: Herr Myrtie Kahn, Präsident des jüd. Tennisklub Basel, einen 1. Preis im Single Hendicop.

Blau-Weiß-Wanderbund, Basel. (Von der 8-tägigen Ferienfahrt.) - S. S.-Korr. - Letzten Sonntag fuhren wir weg, gespannt auf unsere Erlebnisse während der ersten Ferienfahrt des Basler Blau-Weiß. Nur die Aeltesten durften mitkommen, tüchtige Wanderer, ging es doch in die Alpen. Um 11 Uhr kamen wir nach Netstall, wo unsere Fußwanderung begann. Nach 2 Stunden steilen Aufstiegs waren wir auf der Paßhöhe des Pragelpasses, dann folgte rascher Abstieg nach Muotathal, wo wir in der Jugendherberge schliefen. Am Montag ging es über den Kinzigpaß. In der Dämmerung beziehen wir in der ersten Hütte auf Weißboden Quartier. Am Dienstag weckt uns die Morgenkälte recht früh. Mehrere Stunden sehr steiler Abstieg ins Schächental, währenddessen wir von einem freundlichen Bauern zu einem „Chaffi mit Chäs" als kleiner Unterbrechung eingeladen werden. Dann nach Altdorf. Oben im Wald Mittagsrast. Dann folgt ein halber Ruhetag, den wir gut gebrauchen können, da uns beim Abstieg der „Knieschnapperweg" ziemlich zugesetzt hat. Abends ein kleines Gewitter. Als wir Mittwoch früh um 6.30 Uhr abmarschierten, glaubten wir, daß wir wie bisher auch prächtiges Wetter haben würden. Heute sollten wir den höchsten Punkt unserer Tour (2300 m) erreichen und außerdem die größte Höhendifferenz überwinden. Wiederum, wie beim Kinzigpaß, sehr steiler Anstieg bis zum Waldnachtergrat. Unter uns bilden sich ständig frische Nebel. Bei der Rast auf der Waldnachteralp werden wir von Nebelfetzen überholt und auch der Himmel beginnt sich zu bedecken. Bald fängt es zu regnen an und, vollständig in den Wolken unter dem strömenden Naß, steigen wir 2½ Stunden im

Schnee zum Sattel hinauf und ohne Aufenthalt auf der anderen Seite hinunter nach Engelberg. Erst um 2 Uhr können wir in einer Sennhütte auf der Blackenalp kurze Mittagsrast halten. Dann gehts wieder weiter und um 7 Uhr abends haben wir in Engelberg unser Quartier bezogen. Donnerstag ist Rasttag. Leider bessert sich das Wetter nicht und Freitag machen wir nur einen kleinen Ausflug nach dem Trübsee mit humoristischem Intermezzo auf der Gerschnialp, wo eine Treibjagd auf 2 Schweine losgeht, die uns beim Mittagessen stören wollen. Auch die Schlucht mit den tosenden Wassern der Engelberger Aa wird besucht. Am Schabbos sind wir beim Minjan in der „Felsenburg", wo sie ohne uns kein Minjan gehabt hätten, obwohl die Kurgäste meistens deutsche Juden waren. Sonntags Heimfahrt.

Ein Match zwischen Hakoah und Vivo in Riga spielten die Wiener Hakoah und die Budapester Vivo. Das Spiel verlief überaus spannend und endete mit einem Sieg für Hakoah 3:2.

Chur I - Hakoah I 4:3. Vergangenen Sonntag spielte die erste Mannschaft der Zürcher Hakoah den längst fälligen Retourmatch gegen den F.C. Chur in Chur. Die ersatzgeschwächte Mannschaft der Zürcher hat sich, um es vorweg zu nehmen, trotz des Resultates sehr gut gehalten. Was die Stürmerlinie anbelangt, so zeigte sie sogar zeitweise Kombinationen, die sich sehen lassen dürfen. Besonders ragt der linke Mittelstürmer Fasoli aus der Mannschaft hervor, der immerfort neue und gefährliche Angriffe einleitete, denen aber bis zur Pause kein positiver Erfolg beschieden war. Gleich zu Beginn der zweiten Spielhälfte konnte die überlegen spielende Hakoah endlich das erste Tor durch ihren Mittelstürmer verwirklichen, der aber bald darauf eine weitere sichere Skorgelegenheit vor dem leeren Tor verpaßte. Chur konnte dann ausgleichen, doch war die Ueberlegenheit der Zürcher Mannschaft weiter vorhanden und ein fein eingeleiteter Angriff führte durch den brillanten Halblinken zu einem weiteren Treffer für Hakoah. Hier begann das Unglaubliche, daß Chur in kurzen Intervallen hintereinander drei Goals einsenden konnte. Es gelang der Hakoah, noch ein Tor aufzuholen und das Schlußresultat auf 3:4 zu stellen, doch hätte ein Sieg zweifellos viel eher dem Spielverlauf entsprochen.

Die nächsten Hakoah-Spiele. Kommenden Sonntag, den 22. Aug., hat die erste Mannschaft der Hakoah ihre Feuerprobe zu bestehen. Ihr Gegner, F.C. Adliswil I, ist ein alter B.-Club und stellt eine starke Mannschaft ins Feld, sodaß der Ausgang dieses Treffens die Aussichten der Hakoah in den kommenden Cupspielen unbedingt zeigen wird. — Das gleiche gilt auch von der 2. Mannschaft, die nun erstmals gegen einen C.-Gegner anzutreten hat. Beide Mannschaften spielen kommenden Sonntag in kompletter Aufstellung auf dem Hakoahplatz (Milchbuck), die zweite Mannschaft um halb 2 Uhr, die erste um 3.15 Uhr.

Offizielle Spielplan-Tabelle der Fussball-Saison 1926/27 für den Sport-Club „Hakoah" Zürich.

I. Runde

I. Mannschaft

		Spiel	Resultate:
Sept.	5.	Blue Stars II — Hakoah I	:
„	12.	Hakoah I — Uster I	:
„	26.	Neumünster II — Hakoah I	:

II. Mannschaft

		Spiel	Resultate:
Sept.	5.	Hakoah II — Young Fellows IIIb	:
„	12.	Wipkingen I — Hakoah II	:
„	26.	Hakoah II — Neumünster III	:
Okt.	10.	Adliswil II — Hakoah II	:
„	17.	Hakoah II — Horgen II	:
„	24.	Athletik Thalwil I — Hakoah II	:
„	31.	Hakoah II — Langnau I	:

Junioren

		Spiel	Resultate:
Sept.	5.	Hakoah I — Oerlikon Ia	:
„	26.	Hakoah I — Ballspiel-Cub Ib	:
Okt.	10.	Blue Stars Ib — Hakoah I	:
„	24.	Hakoah I — Young Fellows Ib	:

Die restlichen Meisterschaftsspiele der I. Mannschaft werden noch rechtzeitig bekanntgegeben werden.
Die Spiele finden jeweils auf dem Terrain des zuerst genannten Clubs statt.



Das neu-renovierte Hotel Metropole-Monopole in Basel.

Basel, die Pforte der Schweiz, wurde wieder um einen imposanten Bau bereichert. Es ist dies das neu-renovierte Hotel Metropole-Monopole, das dieser Tage eröffnet wurde. Metropole-Monopole ist kein neuer Name, er hat einen alten guten Klang. Jahrzehntelang hindurch hat dieses altbekannte Haus die Kaufmannswelt, die geschäftlich nach Basel kam, gastlich in seinen Mauern beherbergt. Nachdem das alte Hotel in den Besitz der rühmlich bekannten Bell A.-G. übergegangen ist, wurde es wegen der umfassenden Umbauarbeiten im Frühjahr geschlossen, um im Herbst, völlig umgestaltet, als ein mit allem neuzeitlichen Komfort ausgestaltetes Hotel seinen alten, treuen, lieben Gästen neu zu dienen. Die Renovation des Hotels wurde nach den Plänen der Architekten Widmer und Gallini durchgeführt. Das mit über 100 Betten versehene Hotel ist auch dem verwöhntesten Geschmack entsprechend eingerichtet. Sämtliche Zimmer haben Zentralheizung, sowie fließendes warmes und kaltes Wasser. Die Preislage der Zimmer ist mit Fr. 5.50 vorgesehen. Im Parterre befindet sich ein prachtvolles großes Kaffeehaus, rechts vom Portal eine sehr originell eingerichtete Bierhalle. Im Zwischenstock sind die Speisesäle des Restaurants untergebracht, wo wir öfters gern zusammentreffen und die in jeder Beziehung geschmackvoll eingerichteten Räume bewundern werden. Es sei hier auch besonders darauf hingewiesen, daß ein sehr schöner und praktisch eingerichteter Festsaal vorhanden ist, der sich für Hochzeiten und festliche Anlässe glänzend eignet. Nicht vergessen sei der große schöne Billardraum, der mit sieben der modernsten Billardtischen ausgestattet ist und zum Schluß ein spezielles gemütliches Eckchen zum Jassen, zur Erholung der Nerven und Erleichterung des Portemonnaies. Im übrigen wird Herr Mislin, der liebenswürdige und erfahrene Direktor des Hotel Metropole-Monopole, in jeglicher Weise bemüht sein, seine Gäste in jeder Beziehung zufrieden zu stellen. Gerne wird man der Devise folgen: Auf Wiedersehn im Hotel Metropole-Monopole!

Einige Angaben über den „Le Rêve"-Gasherd. (Eing.) Der Le Rêve-Gasherd wird in Genf gemacht und hat bereits Weltruf. Dieser Gasherd ist der einfachste, sparsamste, der am leichtesten zu reinigende und solideste. Ein elektrischer Akkumulier-Kochherd oder elektrisches Rechaud verbraucht dagegen in derselben Zeit an elektrischem Strom in 24 Stunden 4,8 Kilowattstunden. Die Kilowattstunde zu nur 20 Cts. gerechnet, macht das 96 Cts. Bei der Annahme, daß sich diese Ausgabendifferenz pro Jahr 60 Mal wiederholt, so erspart man mit „Le Rêve"-Gasherd in dieser einzigen Hinsicht schon Fr. 37.80, ementuell das Mehrfache dieser Summe, je nach Strompreis. Der „Le Rêve"-Gasherd wird an Eleganz, Solidität und Preiswürdigkeit von keinem anderen Schweizerfabrikat übertroffen. Preise Fr. 35.— bis 305.—. Der „Le Rêve"-Gasherd wird auch in Kombination mit Kohlenherd geliefert. Preise Fr. 300.— bis 440.—. Aus den oben erwähnten Vorzügen dieses Herdes ergibt sich, daß er sich vorzüglich als Sabbatofen eignet, der bei geringen Kosten von Freitag abend bis Sabbatausgang in Betrieb belassen werden kann.

SPORTPLATZ HAKOAH, Milchbuck - Sonntag, den 22. August

Nachm. 1.30 Uhr: ADLISWIL II - HAKOAH II — Nachm. 3.15 Uhr: ADLISWIL I - HAKOAH I

LITERARISCHE UMSCHAU.

Georg Liebe: Das Judentum. Bd. II der Reihe: Die deutschen Stände in Einzeldarstellungen. 127 S. Preis brosch. M. 5.—, geb. M. 7.—. Eugen Diederichs Verlag, Jena. — In einigen einleitenden Worten bekundet der Verfasser die Absicht seines Werkes, und, indem er von vornherein Stellung nimmt zu allen bereits vorhandenen Arbeiten über die Geschichte des Judentums im Mittelalter, deutet er auch die abweichende Richtung seiner Untersuchungen an, den veränderten Gesichtswinkel unter den er die jüdische Vergangenheit in Deutschland zu betrachten beabsichtigt. Er findet, daß die Geschichte der Juden ganz vom Standpunkt des Mitleids geschrieben wurde, wodurch natürlich die Menschen des Mittelalters zu sinnlos wütenden Fanatikern gemacht wurden, und die Zeiten, die uns im Volkslied und den köstlichsten Bauwerken Zeugnisse des deutschen Gemüts hinterlassen haben, als in Roheit und Barbarei versunken erschienen. Liebe versucht nun die traurige soziale Stellung der Juden im Laufe des Mittelalters als Folge ihrer wirtschaftlichen Macht hinzustellen, die Verfolgungen auf rein ökonomische Ursachen zurückzuführen, auf den Wucher und den unredlichen Handel, denen die Juden oblagen. Eine Ehrenrettung des Mittelalters ist das Buch doch nicht geworden, trotz der Fülle in Wort und Bild angeführter Schmähschriften und derber judenfeindlicher Holzschnitte aus dem Mittelalter, trotz der immer wieder aufgestellten Behauptung, die Juden hätten sich selbst das Geldgeschäft gewählt und nie die Gelegenheit dazu ergriffen, einem fruchtbareren und edleren Lebenserwerb nachzugehen. Uns haben die Zeiten, „die im Volkslied und den köstlichsten Bauwerken Zeugnisse des deutschen Gemüts hinterlassen haben", Märtyrernamen, Pein, Elend und Verfolgung überliefert, die nicht nur „vom Standpunkt des Mitleids" wahrgenommen werden können, sondern die jedem unvoreingenommenen Historiker auffallen müssen. Wirtschaftliche Gründe können vieles erklären, aber nichts entschuldigen. M. J.

Richard Specht: Franz Werfel. 326 S. Versuch einer Zeitspiegelung. Paul Zsolnay-Verlag, Wien. Die ins Einzelne und Sublime gehende Zerfaserung des Werfel'schen Werkes bringt uns die Persönlichkeit des Dichters nicht näher. Mühsam muß man sich die verstreuten Züge zusammenklauben aus dem bunten Durcheinander, das die „Spiegelung" unserer Zeit darstellen soll. Es ist nicht zu leugnen: Gärung und Chaos erfüllen unsere Wirklichkeit, Specht bringt keine künstliche Zerklüftung hinein, keine „gemachte" künstlerische Unordnung, wenn er auch manchmal im Verdammen zu laut wird und etwas allzu gebärdenreich Anathema verkündet. Aber Werfel's Geist schwebte ja schon früh genug deutlich und allen sichtbar über diesen Urgewässern einer noch ungestalteten Welt — warum schaut sein Antlitz nur so verschwommen und nebelhaft aus dem Buche? Warum fehlt die Plastik der Figur, ihre anschauliche dreidimensionale Ausdehnung? Keine Beteuerungen des Verfassers, keines seiner glühenden Bekenntnisse zum Dichter und seinem Werk können uns über die fehlende „Einheit in der Mannigfaltigkeit" hinweghelfen, die eine künstlerische Gestalt kennzeichnen. Die Analysen Werfel'scher Dichtungen sind aufschlußreich, manche Erscheinung der Zeit erfährt ihre Deutung, vieles ist richtig gesehen und klug und bilderreich ausgesprochen, aber nichts entschädigt für den Mangel an letzter Greifbarkeit des dichterischen und menschlichen Wesens von Franz Werfel. M. J.

Hans Wickihalder: Zur Psychologie der Schaubühne. Orell Füßli-Verlag, Zürich, Leipzig, Berlin. Das Phänomen des Theaters, die psychologischen Voraussetzungen der theatralischen Kunst, wie des theatralischen Erlebens, beanspruchen im höchsten Grade das Interesse des Forschers. Die Wechselbeziehungen zwischen Schauspieler und Zuschauer, zwischen Bühne und Gesellschaft, vollziehen sich auf Grund einer eigenartigen Psychologischen Gesetzmäßigkeit. Die Arbeit Wickihalders ist als Beitrag zur angewandten Psychologie des Theaters wertvoll und aufschlußreich, sie gewährt tiefe Einblicke in die komplizierte Erscheinung der Bühnenkunst, in die geistige Struktur des Schauspielers wie des Zuschauers. Das Werk hat die grundlegenden Untersuchungen Paul Häberlin's zum Ausgangspunkt, die eine eindeutige und systematische Erklärung aller theaterpsychologischen Momente ermöglichen. Reproduktionen nach Daumier und wohlgelungene Aufnahmen moderner Bühnenkünstler, wie Moissi, Wegener, Tilla, Durieux, Kortner und anderer mehr, verleihen dem Buche auch äußerlich einen lebendigen Zug. M. J.



Hebräisches Druckerzeichen III/IV aus: Machsor, deutscher und polnischer Ritus. Prag 1661/1662, gedruckt von Jehuda Ben Jaakob Bak. (Besitz der Preußischen Staatsbibliothek, Berlin.) (Von der Soncino-Gesellschaft zur Verfügung gestellt.)

Soncino-Blätter. Beiträge zur Kunde des jüdischen Buches, herausgegeben von der Soncino-Gesellschaft der Freunde des jüd. Buches E. V. I. Jahrgang, Berlin. Heft 1—2. — Unter der Aegide eines aus führenden Persönlichkeiten bestehenden Ehrenausschusses, worunter Rabbiner Leo Baeck, Richard Beer-Hofmann, Bialik, Max Brod, Martin Buber, Prof. Chajes, Rabb. Hildesheimer u. a., konstituierte sich i. J. 1924 ein Kreis von Freunden des jüd. Buches, der die Neubelebung der Buchkunst im Rahmen jüd. Kultur als Ziel hat. Durch die Herstellung vorbildlicher Druckwerke will diese Gesellschaft darauf hinwirken, daß die Form des jüd. Buches seinem inneren Gehalt entspricht. In hervorragender Weise dienen diesem Ziel die unter der Redaktion von Hermann Meyer stehenden Soncinoblätter, der in einem wirklich künstlerisch und technisch vollwertigem Hefte eine Reihe ausgezeichneter Aufsätze herausbrachte, nämlich: Arnold Zweig, Die Seele des Juden und das Buch; Prof. Dr. A. Freimann, Die Familie Soncino; Rabb. Dr. A. Z. Schwarz, Eine Verkaufsbestätigung des Gersom Soncino; Prof. Dr. L. Blau, Das Schreiben des Sefer Thora; Dr. M. J. Husung, Ueber den sog. Jüd. Lederschnitt; Dr. E. Weil, Venezianische Haggadahholzschnitte aus dem 15. Jahrhundert; Prof. Dr. E. S. Artom, Gli Incunaboli Ebraici di Torino; Martin Buber, Unterscheidung - Worte des Baal-Schem und Dr. H. Pflaum, Die Elegie des Jehudah Abarbanel. Diesen inhaltsreichen Aufsätzen schliessen sich weitere interessante Mitteilungen und Publikationen an; das ganze Heft ist durch zahlreiche wertvolle und noch wenig gekannte Illustrationen bereichert. Das Heft verdient daher einen Ehrenplatz bei jedem ernsten Bücherfreund.

Die Mitglieder der Soncino-Gesellschaft erhalten die Zeitschrift, sowie die sonstigen Publikationen der Gesellschaft unentgeltlich. Der Jahresbeitrag beträgt M. 20.—. Die Aufnahmebedingungen teilt gegen Aufgabe von Referenzen auf Wunsch das Sekretariat der Gesellschaft Berlin C. 2, Kaiser Wilhelmstr. 12, mit.

Neuausgabe der ältesten griechischen Bibel-Uebersetzung. Die württembergische Bibelanstalt zu Stuttgart hat begonnen, die älteste griechische Uebersetzung des Alten Testaments, die sogen. Septuaginta, neu herauszugeben.

Eine staatliche Dichtergabe auf den Namen von Schalom Alechem.

(JPZ) Moskau. Aus Anlaß des zehnjährigen Todestages des jiddischen Dichters und Humoristen Schalom Alechem hat das Kommissariat für Volksbildung der Regierung in Weißrußland beschlossen, in jedem Monat 100 Rubel als Dichtergabe für begabte jiddische Dichter in Weißrußland auszusetzen. Das Stipendium trägt den Namen „Schalom Alechem-Dichtergabe".

Dr. Olsvanger erhält den Esperanto-Preis des 18. Esperanto-Kongresses.

(JPZ) London. Auf dem 18. Internationalen Esperanto-Kongreß in Edinburgh, erhielt der bekannte jüd. Gelehrte Dr. Olsvanger, den ersten Preis für seine glänzende Rede über eine Reise nach Palästina. Den dritten Preis erhielt ebenfalls ein Jude, Kornfeld aus Polen, für seinen Vortrag „Ein geschichtlich hervorragender Mensch (Dr. Zamenhof)".



Wochen-Kalender.



August	1926	Elul	אלול	5686	Gottesdienstordnung:	I. C. Z.	I.R.G.Z.
20	Freitag	10	י	Eing. 7.05	abends	7.00	7.05
21	Samstag	11	יא	כי תצא	שבת		
22	Sonntag	12	יב		morgens	8.30	7.45
23	Montag	13	יג		מנחה	4.00	4.00
24	Dienstag	14	יד		Ausgang	8.10	8.10
25	Mittwoch	15	טו		Wochentag:		
26	Donnerstag	16	טז		morgens	7.00	6.30
27	Freitag	17	יז		abends	7.00	6.15

Sabbat-Ausgang:

Zürich u. Baden	8.10	Endingen und		St. Gallen	8.09
Winterthur	8.10	Lengnau	8.10	Genf u. Lausanne	8.19
Luzern	8.13	Basel u. Bern	8.17	Lugano	8.10

Familien-Anzeiger

(Die Veröffentlichung von Familien-Nachrichten erfolgt kostenlos.)

Geboren: Eine Tochter des Herrn Oskar Morgenbesser-Jentschmann, in Zürich. Ein Sohn des Herrn Berthold Bloch-Rieser, in Basel. Eine Tochter des Herrn Albert Welsch-Dreyfus, in Strasbourg.

Bar-Mizwoh: Moritz, Sohn des Herrn Alb. Abrach, im Betsaal der Isr. Cultusgemeinde Zürich.

Verheiratet: Herr Henri Rappaport, Zürich, mit Frl. Andrée Haas, Mulhouse. Herr Maurice Meyer, Belfort, mit Frl. Andrée Hauser, Basel.

Goldene Hochzeit: Herr und Frau Henri Nordmann-Levi, Präs. der jüd. Gemeinde Liestal.

Gestorben: Herr Samuel Guggenheim, 80 Jahre alt, in Zürich. Frau Wwe. Bernard Meyer-Grumbach, 92 Jahre alt, in Lausanne. Herr Adler, 16 Jahre alt, gest. in Zürich, beerdigt in New York.

Glückwunschablösungen für Rosch Haschanah!

Gratulieren Sie

auch dieses Jahr Ihren Verwandten und Freunden durch die Vermittlung und zu Gunsten des **JÜDISCHEN NATIONALFONDS!** Das neue Jahr kann am schönsten durch eine Spende für den Jüdischen Nationalfonds (Keren Kajemeth), dem durch vermehrten Bodenkauf in Erez Israel gewaltige und segensreiche Arbeiten bevorstehen, eingeleitet werden.

Senden Sie Ihre Spenden auf Postcheck-Konto IX/2975, St. Gallen.

Die Liste der Spender wird, nach Städten geordnet, rechtzeitig zur Veröffentlichung gelangen.

Für das Schweizerische Hauptbureau des Jüdischen Nationalfonds, Sitz in St. Gallen: S. Lewin.

Platz-Miete für die hohen Feiertage

Wie alljährlich veranstaltet die

Talmud-Thora

der Jüd. Gemeinde **„Agudas Achim“** Zürich

im **Kasino Aussersihl**

am Rosch-Haschono und Jom-Kippur einen feierlichen

Fest-Gottesdienst

Als Vorbeter wird der im lithurgischen Gesange rühmlichst bekannte Kantor, Herr

L. PIASKOGURSKI

fungieren. Den Besuchern des Festgottesdienstes ist dann die Möglichkeit gegeben, eine schöne Andacht in echt traditioneller Weise zu geniessen. Der Besuch des Gottesdienstes im Kasino bedeutet aber gleichzeitig eine kräftige Förderung der Talmud-Thora.

Preise der Plätze Fr. 10.— und Fr. 15.—.

Vorverkauf bei Herren:
J. Blumenkranz, Zürich 4, Ankerstr. 9, Tel. Selnau 26.89
Ch. Dawidoff, Zigarrenhdlg., Zürich 4, Langstr. 63, Tel. Seln. 18.42
R. Friedmann, Pension Comi, Zürich 6, Ekkehardstr. 22, Tel. H. 8.76
J. Hasenfeld, Geflügelhdlg., Zürich 4, Müllerstr. 51, Tel. Seln. 90.37
M. Horn, Zigarrenhdlg., Zürich 1, Bahnhofstr. 77, Tel. Selnau 81.18
J. Magierkiewicz, Zürich 4, Kochgasse 14

Ferner an der Kasse: am Mittwoch, den 8. September und am Freitag, den 17. September 1926, von 1—5 Uhr nachmittags.

Wir raten dringend, die Billets bis zum 25. dies im Vorverkauf zu beziehen.

שומרי שבת

Jüdische Stellenvermittlung in der Schweiz, Centrale Zürich.

Kostenlose und diskrete Vermittlung sabbatfreier Stellen für kaufmännische, gewerbliche und häusliche Berufe. Jede freiwerdende Stelle melde man sofort an obige Adresse an die Centrale **Zürich, Postfach Selnau.**

Sie kaufen gut und billig im
Feine Liqueure Mohngebäck **„WESPI"** Reiseproviant Imbissraum



Mailand
9, Via S. Giovanni in Conca
Restaur. Lichtenstein
3 Minuten vom Domplatz

Streng כשר Streng
Pension Orlow
ZÜRICH 4 - Tel. S. 89.36
Ankerstr. 121, b Volkshaus
Annahme von Festlichkeiten



כשר PENSION כשר
E. Kalikstein, Zürich 4
Pflanzschulstr. 78 - Tram No. 8
Annahme von Festlichkeiten



„Le Rêve"
Gasherde
rasches Kochen, sparsam, elegant, solid u. preiswert.
E. P. Baer, Spezialgeschäft
Falkenstr. 17, Zürich 1

מחזורים
תפלות
טליתים
אתרוגים

Machsorim, Tfilos mit deutsch. u. französ. Uebersetzung Taleisim in Seide und Wolle vom Feinsten bis zum Billigsten. Tfilin, Jahrzeitstabellen, (Mappe), Wimpeln, Essrogim u. Lulofim sowie sämtliche Ritualien empfiehlt bestens

J. Jankolowitz
Hallwylstrasse 22
Telephon: Selnau 34.08

Sie wünschen eine schöne Kücheneinrichtung!

Besichtigen Sie unverbindlich die Ausstellungsräume der Firma:



HAUS- UND KÜCHENGERÄTE
COMPLETE KÜCHENEINRICHTUNGEN
RENNWEG 35 ★ TELEPHON: SELNAU 83.40
ZÜRICH
Qualitätsware — Kurante Preise
Reichhaltiges Lager

Empfehle für die ימים נוראים

Machsorim	Talessim	Sargenes
deutsch u. französich Minhag Polen u. Sfard	Seide u. Wolle	für Männer u. Frauen

Schofroth Selichot Synagogenstickereien

Sefer Thora's sehr preiswert — Tefillin, Mesusoth sowie Reparaturen

Schabbosleuchter

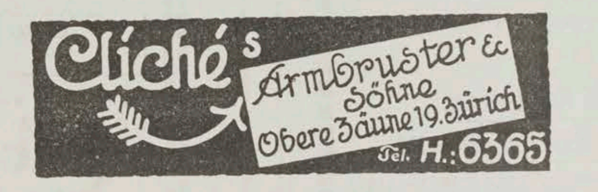
Für סכות

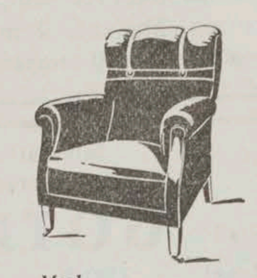
Esrogim Muwchorim Lulowim Hadassim

Direkter Einkauf in ארץ ישראל

Buchhandlung P. M. Goldschmidt, Basel
סופר Kornhausg. 10 — Tel. Birsig 65.06 סופר

Kunstgewerbe-Magazin
E. BRENDEL / ZÜRICH 1
Augustinergasse 6 (beim St. Peter)
Handgehämmerte Arbeiten in Kupfer, Zinn u. Messing, Kristall, etc.
Arabische Original-Neuheiten.
Freie Besichtigung. - Bescheidene Preise.





Mod.
Polstermöbel u. Dekoration
garant. erstkl. Ausführung, billige Preise. Klubsessel in pr. Rindleder Fr. 250.—
M. Blayer, Zürich
Stadelhoferstrasse 38.

Bad- und Massage-Institut
HYGIENA
Culmannstr. 8 a, Nähe Polytechnik.
Telephon Hottingen 87.05

Bäder aller Art - Dampfbäder Lichtbäder - Packungen - Anwendung des Naturheilverfahrens.
Hch. Weidmann, pat. Masseur.

Mohel (מוהל)
mit 30 jähriger Praxis, von schweizer. Professoren bestens empfohlen.
H. GOLDRING, Lehrer.
Bremgarten (Aargau).

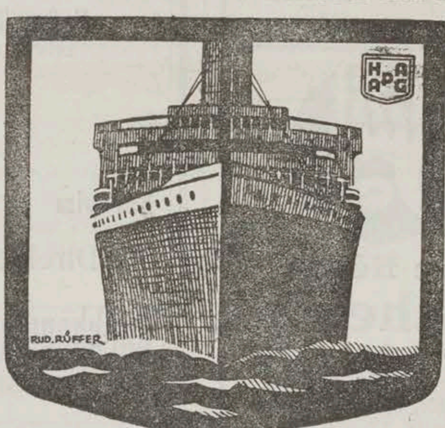


Zürich
Langstrasse 78
Karte genügt!

Fördert die gemeinnützigen Institutionen im heiligen Lande.

Spitäler Waisenhäuser Altersasyle	Jischuw Erez Jisroel Arbeiterküchen in den Kolonien	Jeschiwos Talmudthora- Handwerkerschulen

Spendet für das Schweizer Erez Jisroel Comité: Postcheck-Konto V 708 BASEL


HAPAG
RUD. RÖFFER